

Blockheizkraftwerk bei Windau nimmt Gestalt an

Energie: Das Herzstück der Anlage, ein 6,6 Tonnen schweres Aggregat, schwebt am Kran ein

■ **Harsewinkel (nw).** „Das passt prima“: Ein kurzer Kommentar von Thomas Nosthoff, Projektleiter bei innogy, der neuen Tochtergesellschaft der RWE. Er beobachtet gespannt, wie auf dem Gelände der Windau GmbH & Co. KG an der Rudolf-Diesel-Straße das rund 6,6 Tonnen schwere Aggregat des neuen Blockheizkraftwerkes (BHKW) am Haken eines Krans von einem Schwertransporter über das eigens geöffnete Dach der neuen Heizzentrale an seinen vorbereiteten Platz gesetzt wird.

Das Aggregat hat eine elektrische Leistung von 356 Kilowatt und eine thermische Leistung von 426 Kilowatt. Damit könnten ein Jahr lang rund 1.000 Haushalte mit Strom und rund 200 Haushalte mit Wärme versorgt werden. Mit Betonung auf „könnten“ – denn die neue Anlage arbeitet allein für den Hersteller von Fleisch-, Wurst- und Convenienceprodukten für den deutschen und internationalen Markt.

Das BHKW ergänzt in der modernen Produktionsstätte des Unternehmens die bestehende Anlage zur Strom- und Wärmeversorgung. „Zur Ver-

meidung von Umweltbelastungen und zum sparsamen Umgang mit Energie und wertvollen Rohstoffen ergreifen wir zahlreiche Maßnahmen“, erläutert Windau-Geschäftsführer Andreas Hilker. „Das BHKW ist ein weiterer Baustein in dieser Kette.“

Kundenbetreuer Hans-Joachim Bössing (innogy) hat Andreas Hilker zusammen mit seinem Kollegen Thomas Nosthoff auch ein aus finanzieller Sicht maßgeschneidertes Angebot unterbreitet. „Wir haben ein Pachtmodell vereinbart, bei dem unser Kunde keine Investitionskosten tragen muss. Der Bau der Anlage erfolgt durch innogy. Wir kümmern uns ebenfalls um Instandhaltung und Wartung“, so Nosthoff. Zahlen werden indes nicht genannt.

Beide Partner setzen damit auch auf eine ökologisch sinnvolle Technologie. Mit dem neuen BHKW, das voraussichtlich Ende des Jahres in Betrieb gehen soll, würden in der Gesamtanlage pro Jahr rund 1.000 Tonnen Kohlendioxid (CO₂) eingespart, was einer Reduktion von etwa 40 Prozent im Vergleich zur bisherigen Strom- und Wärmeerzeugung entspreche.



Hoch hinaus: Mit einem Spezialkran wird das BHKW-Aggregat über das Dach der Heizzentrale an seinen Standort gehievt.